

20 Jahre Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland

Festakt am 3. Mai 2014

Grußwort Julia Klöckner MdL, Fraktions- und Landesvorsitzende der CDU Rheinland-Pfalz

Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Frau Dr. Seifert,
verehrte Mitglieder der Edith Stein-Gesellschaft, liebe Gäste!

Herzlich gerne bin ich Ihrer Anfrage gefolgt, anlässlich des heutigen Jubiläums „20 Jahre Edith-Stein-Gesellschaft“ ein Wort des Grußes an Sie zu richten.

Der Grund ist natürlich zuerst einmal in der Person der verehrungswürdigen Edith Stein zu suchen. Sie begeistert mich. Sie war auf der Suche nach dem wahren Sein und Sinn, verschrieb sich der Philosophie und gab mit ihrer Schrift „Endliches und ewiges Sein – Versuch eines Aufstiegs zum Sinn und Sein“ (1937) ein Zeugnis ihres Glaubensverständnisses ab?

Es ist auch das Festhalten am Glauben in Zeiten der Verfolgung. Dass sie nicht ohne ihre Schwester in das Schweizer Exil geht, sondern den Weg mit ihr nach Auschwitz wählt, wo sie beide der Tod erwartet, ist erschütternd und tief beeindruckend.

Es zeigt ihre menschliche Größe. Diese erreicht nicht nur ihre nächste Umgebung, sondern ist auch auf die zögerliche Kirche gerichtet. Dies kommt in ihrem Schreiben an den Papst Pius VI. zum Ausdruck, den sie bittet, eine Stellungnahme gegen den Antisemitismus und die Pogrome der Nazis zu verfassen. Auch ihr Eintreten für die Emanzipation der Frau zeigt ihr Verantwortungsbewusstsein für die Gemeinschaft.

Die Heiligsprechung eines solch großartigen Menschen ist ein Geschenk für uns alle, aber auch eine Ermunterung, ihn zum Vorbild für unser eigenes Leben zu nehmen.

Ein weiterer Grund meines Kommens ist die Chance, all jenen meinen Respekt und Dank zum Ausdruck zu bringen, die das Lebenswerk und die Verdienste der Heiligen Edith Stein für die kommende Generation in Erinnerung halten. Deren philosophisches und religiöses Erbe zu würdigen und wach zu halten, ist wichtig.

Wie und wo entsteht die Idee von ehrenamtlichem Engagement, wenn die Sinnstiftung abhandeln kommt? Ich darf an die Aussage des ehemaligen Bundesverfassungsrichters Böckenförde erinnern, „der freiheitliche liberale Rechtsstaat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann“. Also bedarf er neben aktiven Bürgern auch Institutionen, die Werte vermitteln. Und eine dieser Werte vermittelnden Institutionen ist die Edith Stein-Gesellschaft Deutschland. Hier in Speyer können wir durch die Beschäftigung mit ihrem Lebenswerk Orientierung erfahren und uns mit den letzten Dingen des Lebens befassen.

Speyer, der Ort, wo unter den salischen Königen und Kaisern mit dem Bau des Domes die größte Kirche des Abendlandes gebaut werden sollte. Speyer, wo Edith Stein als Lehrerin tätig war, die später zur Co-Schutzpatronin Europas durch Papst Johannes Paul II. erhoben wurde.

Mit Edith Stein, die ihrer jüdischen Wurzeln wegen verfolgt wurde und als Karmelitin ein philosophisches Werk verfasst und uns mit ihrem Leben eine großartige Botschaft wahrhaft christlichen Lebens hinterlassen hat, ist ein derart wertvoller Forschungsgegenstand gegeben, der notwendigerweise einer größeren Öffentlichkeit erschlossen werden muss.

Dass Sie, liebe Präsidentin Seifert, sich dieser Aufgabe widmen, dies ist ehrenwert und verdient unser aller Respekt und Dank. Ich wünsche Ihnen auch weiterhin viel Schaffenskraft, Energie und Einfallsreichtum sowie begeisterte Mitstreiter, Kooperationspartner, Sponsoren und begeisterungswürdige Zuhörer in den kommenden Jahrzehnten und einen großen Impakt in die europäische Welt hinein. Möge der Name und die Botschaft von Edith Stein mehr und mehr in unseren Alltag wirksam werden.